

Gegründet
1877.

Geschäftlich täglich
mit Ausnahme der
Sonntags- und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
mit Post und
Nachbarortverlehn
M. 1.25
außerhalb M. 1.35.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 210.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Dienstag, den 3. Dezember	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1907.
----------	------------------------------	---------------------------	----------------------------------	-------

Amtliches.

Verliehen wurde dem Schultheißen Rentmeister in
Schönbürg, Oberamts Neuenbürg, die Silberne Verdienstmedaille.

Wer hat die deutschen Finanzen zu verbessern?

In einer Abhandlung über die Reichseinkommensteuer und die Matrikularbeiträge der Bundesstaaten in die Reichskasse wirft der Staatsrechtslehrer Konrad Bornhof auch die Frage auf, wer denn eigentlich die deutschen Finanzen zu verbessern habe, und er kommt dabei zu dem Schlusse, daß nicht die Bundesstaaten und auch nicht der größte deutsche Bundesstaat Preußen die ungünstige Finanzlage zu beseitigen habe, sondern daß dem Reiche selbst diese Aufgabe zufalle, da die Ausgaben für Reichszwecke die schlechte Finanzlage verursacht hätten. Anregungen, die Matrikularbeiträge nach einem gerechteren, der Leistungsfähigkeit der einzelnen Staaten entsprechenden Maßstabe zu erheben, sei bisher immer damit begegnet worden, daß bei der Verschärfung der direkten Besteuerung in den einzelnen Staaten unmöglich, da es an jedem einheitlichen Maßstabe fehle. Und doch ist ein solcher leicht zu beschaffen. Er besteht in einem Reichseinkommensteuergesetz ohne Reichseinkommensteuer. Die Sache würde sich danach ungefähr so gestalten: Das Reich läßt ein Einkommensteuergesetz nach dem Vorbilde des preussischen und mit scharfem Deklarationszwange bis zu dem Einkommen bis zu 1500 M. herab. Die Einzelstaaten haben die Verpflichtung, nach diesem Gesetze alljährlich die Steuererschätzung zu bewirken. Es wird damit einem jedem auch aus den minder bemittelten Klassen vor Augen geführt, was eine Reichseinkommensteuer für den einzelnen bedeuten würde, und der Ruf danach würde bald verstummen. Aber die Reichseinkommensteuer wird nicht erhoben. Die Einschätzung erfolgt nur zu dem Zwecke, daß die Einzelstaaten die Steuer entweder in vollem gesetzlichen Betrage oder nach prozentualen Sätzen für sich erheben. Durch ein Reichseinkommensteuergesetz würde einmal eine größere Gleichmäßigkeit in den direkten Steuern der einzelnen deutschen Staaten herbeigeführt. Das ist kein willkürlicher Eingriff, sondern jetzt nur eine Entwicklung fort, die schon lange begonnen hat, indem einzelne Staaten die preuss. Einkommensteuer nachahmten. Will trotzdem ein Staat seine berechtigten Eigentümlichkeiten wehren, so bleibt ihm bei der Subsidiarität des neuen Reichsrechtes auch das unbenommen. Es lände aber nicht eine finanzielle Mediatifizierung der Einzelstaaten statt, was bei einer wirklichen Erhebung der Reichseinkommensteuer notwendig eintreten müßte. Der Hauptzweck des Gesetzes läge aber darin, eine gerechte Verteilung der Matrikularbeiträge nach dem einheitlichen Einkommensteuerverfall zu ermöglichen. An Stelle der rohen Verteilung nach der Kopfzahl wäre nunmehr eine Verteilung nach der Steuerkraft gegeben. Das Gesetz würde aber endlich jedem klar vor Augen führen, daß die wirkliche Erhebung einer dauernden Reichseinkommensteuer ein Übel ist, wenn Staat und Gemeinde daneben bestehen sollen. Dem Reiche gilt es andere Einnahmequellen zu erschließen.

Tagespolitik.

In der badischen Abgeordnetenkammer gab's eine Ueberraschung. Die Sozialdemokraten liefen bei der Ehrung für den neuen Großherzog nicht, wie es sonst üblich ist, zum Saale hinaus, sondern hörten den Treuschwur stehend mit an.

Das bayerische Kriegsministerium hat Massenversuche über die Alkoholwirkung auf die Treffsicherheit der Schützen veranlaßt und bei einer in der Ausburger Schießschule vorgenommenen Reihe von 10000 Schüssen laut „Leipz. N. Nachr.“ festgestellt, daß beim Einzelschießen die Treffsicherheit nach Alkoholgenuß sogar etwas größer war als bei den vollkommen nüchternen Mannschaften. Bei dem für den Kriegsfall jedoch hauptsächlich in Betracht kommenden Schießen in Kompagnieformation war die Treffsicherheit etwas schlechter.

Die Rede des Reichskanzlers Fürsten v. Bülow gegen die Angriffe des Zentrumsführers Abgeordneten Spahn auf Heer und Adel hat in der Presse ein lebhaftes Echo erweckt. Die Mehrzahl der Blätter ist von den Darlegungen des Reichskanzlers voll befriedigt und drückt ihre uneingeschränkte Zustimmung zu ihnen aus. Einige freisinnige Organe meinen dagegen, Fürst Bülow habe Behauptungen bekämpft, die nirgends aufgestellt worden seien.

Niemand sei nach den durch den Wolke-Harden-Prozess ans Licht gezogenen Enthüllungen der Meinung, daß unsere Elite-Kavallerieregimenter oder gar die Armee in ihrer Gesamtheit verfaulend seien. Was nicht verstanden werden konnte, sei nur die Tatsache gewesen, daß kompromittierte Offiziere mit allen Ehren entlassen worden seien. Den Unmut darüber habe Fürst Bülow nicht zerstreut, und auch garnicht den Versuch gemacht, ihn als grundlos zu erweisen.

Eine Enthüllung über Deutsch-Südwestafrika, mit der es noch nicht abgetan sein dürfte, macht in der Frankf. Ztg. Dr. W. J. Bonn, der von einer Afrika-reise zurückgekehrt ist. Sein erster Artikel schließt wie folgt: „Das Schutzgebiet vor dem Kriege war ein überschuldetes Land — die Belastung der Betriebe dürfte sicher mehrere Millionen betragen haben — das keine sichere Aussicht hatte, durch regelmäßige Verkäufe seine Zinsen bezahlen zu können. Der Zusammenbruch, der dem Aufstand folgte, hat diesen Zusammenhang verschleiert. Man muß ihn ausdecken, wenn man die Neuordnung der Dinge beurteilen soll. Wird diese Neuordnung eine Verkehrs-wirtschaftliche sein können und so die Gefahr der Verschuldung beseitigen?“

In der französischen Deputiertenkammer wurde am Samstag ein Antrag auf Schaffung eines Ehrenzeichens für die minderjährigen Teilnehmer am deutsch-französischen Krieg 1870/71 mit 368 gegen 201 Stimmen abgelehnt. Jourde (rad. Soz.) erklärte, ein solches Ehrenzeichen wäre nur denkbar, wenn der Tag der Revanche mit der Zeit des Krieges in greifbare Nähe gebracht werden könnte. Unterstaatssekretär Cheran hatte die Erklärung abgegeben, daß die Regierung nicht in der Lage sei, dafür einzutreten, eine so schmerzliche Erinnerung durch ein Ehrenzeichen wach zu halten.

Die Lage in Portugal ist die beste nicht, vieles ist aber allem Anscheine nach übertrieben dargestellt worden. Nach der neuesten offiziellen Meldung unternahm der König und der Kronprinz eine gemeinsame Spazierfahrt durch die Stadt. Diese Fahrt soll selbstverständlich das Einvernehmen zwischen Vater und Sohn behnden. Wie sie zustande gekommen ist, weiß man aber nicht. Doch können die Verhältnisse unmöglich so schlecht sein, wie private Nachrichten sie geschildert haben.

Die Geldverhältnisse scheinen sich etwas gebessert zu haben. In Londoner Finanzkreisen wird wenigstens nach der Frankf. Ztg. berichtet, daß die Bank von England ihren Diskont am Donnerstag um ein volles Prozent herabsetzen werde. — Wird die Ankündigung zur Tatsache, dann dürfte sich auch die deutsche Reichsbank über ihre weitere Diskontpolitik schlüssig machen. Eine neue Erhöhung kann jedenfalls als ausgeschlossen gelten.

In der russischen Duma gab es in der Samstag-Sitzung ungeheure Aufregung durch Äußerungen des Kadetten Roditschew. Dieser hatte die Regierung äußerst leidenschaftlich angegriffen, die Bedrückungen kritisiert und dabei geäußert, in Zukunft werde man sprichwörtlich eine Galgenschnur ein Stolypinsches Halsstuch nennen. Diese Worte riefen einen lauten Protest und ein tobendes Geschrei seitens der Rechten hervor, welche aufsprang, zur Tribüne stürzte und den Redner tödlich anzugreifen drohte. Die Glocke des Präsidenten wurde von dem Lärm übertönt. Die Linke stürzte ebenfalls zur Tribüne und führte Roditschew auf seinen Platz. Während der Lärm fortbauerte, verließen die Präsidenten und die Minister mit Stolypin den Saal. Die Sitzung wurde hierauf unterbrochen.

Die Lage in Marokko, speziell an der algerischen Grenze, ist offenbar nicht so harmlos, wie sie der Kriegsminister Picquart in der Deputiertenkammer darzustellen beliebte; andererseits bietet sie aber auch nicht so ernste Aussichten, wie es nach den zahlreichen Meldungen aus Oran usw. scheinen müßte. Im übrigen ist die Vermutung, daß sich Frankreich, ähnlich wie i. Z. in Tunis, dauernd in Marokko festzusetzen wünscht, trotz aller offiziellen Pariser Ablehnungen nicht völlig von der Hand zu weisen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. November.

Am Freitag wurde die Generaledrörterung über den Etat fortgesetzt. Nach einer Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Bebel und dem Minister v. Clemen sprach Fürst Bülow über die auswärtige Politik. Preuß. Finanzminister v. Rheinbaben verbreitete sich über die Schulden des Reiches und nahm dann Stellung zu den Steuervorschlägen. Er verwarf Wehr-, Reichseinkommen- und Reichsvermögenssteuer, um dann unter Bezugnahme auf eine Tabaksteuer zu erklären, daß der Zigarettenverbrauch trotz der Vandalensteuer zugenommen habe. Abg. Bebel (Soz.) forderte Aufschluß über die geplanten neuen Steuern. In der Ablehnung direkter Reichssteuern fanden sich Konservativ und Zentrum wieder zusammen, „diese Brüder“ gehörten allerdings auch zusammen. (Heiterkeit.) Unter Vorzeigung eines winzigen Brötchens geht Redner auf die Teuerung ein, wobei er die Volksstimmung wahrhaft revolutionär nennt. Wenn man die Rüstungen betrachte, könnte man glauben, die ganze bürgerliche Welt befände sich im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit. Weiter kritisierte Abg. Bebel die Tätigkeit des „Liebenbergers“ und die Reichstagsauflösung, deren wahrer Grund, daß damals gegen Bülow gewählt worden sei. Gegen die Auswächse, wie sie der Harden-Prozess aufgedeckt habe, müsse mit glühendem Eifer vorgegangen werden. Kritik übte Redner schließlich noch an dem Hochverratsprozeß gegen Liebknecht. Preuß. Kriegsminister v. Clemen erklärte, gegen den abscheulichen Mißbrauch von Mannschaften müsse allerdings und werde auch mit eisernem Besen vorgegangen. Er scheue da keinen Skandal. Das Treiben in der Potsdamer Adlervilla sei ihm erst durch den Prozeß bekannt geworden. Mit Rücksicht auf die Familien und die Armee hoffe er, daß die Grafen Hohenau und Lynar sich zu ihrem Prozeß einstellen, um zu büßen, wenn sie gefehlt haben. Graf Lynar sei entlassen worden, weil er einen Vurtschen unftitlich berührt habe. Sonst sei nichts erwiesen bisher. Ueber Graf Hohenau habe er auf Erfundigung erfahren, es liege abgesehen von einem alten Vergehen nichts gegen ihn vor. Vom Grafen Wolke habe er den Eindruck eines edlen Menschen gehabt. Das Offizierkorps im ganzen sei gesund und werde stets Schuldige abstreifen. Reichskanzler Fürst Bülow führte aus, wir würden hinsichtlich Marokkos unsere ruhige Reserve im Vertrauen auf Frankreichs loyale Haltung bewahren. Zur Schadloshaltung der geschädigten Deutschen seien 250 000 Mark bereitgestellt worden. Die endgiltige Regelung solle demnächst auf internationalem Wege stattfinden. Es liege im Interesse aller Mächte, daß ihre Angehörigen in Marokko ihrem Erwerb wieder ungehindert nachgehen können. Wegen Marokkos bestehe keine Kriegsgefahr, noch habe eine solche 1904 bestanden, als die geplante Begegnung zwischen dem Kaiser und dem französischen Präsidenten unterblieben sei. Das englisch-russische Abkommen richte sich nicht gegen Deutschland. Unsere Beziehungen zu England seien gut geworden, die freundliche Aufnahme des Kaisers beweise es.

Berlin, 1. Dezember.

Die Samstagssitzung brachte die dritte Kanzlerrede und zwar über den „Bloc“. Vor dem Fürsten Bülow hatte Abg. Dr. Wiemer (fr. Volksp.) gesprochen. Er setzte sich mit den Abgg. Bebel und Spahn auseinander, nannte die Finanzlage nicht gar zu düster und wandte sich gegen die Schutzpolitik. Von den Kolonialforderungen gelte: Wenn Dernburg eine Reise tut, müssen wir bezahlen. (Heiterkeit.) Genaue Prüfung sei notwendig. Für Heer und Marine das Notwendige, aber mit Maßen.

Reichskanzler Fürst Bülow verkannte die Schwierigkeiten für den Bloc keineswegs. Er führte folgendes aus: Im Mittelpunkt der inneren Lage Deutschlands steht der Bloc. Das Zentrum möchte einen Keil treiben zwischen den rechten und den linken Flügel des Blocs. (Sehr richtig! links.) Ich denke aber, wenn die Mehrheitsparteien merken, was mit dieser Taktik beabsichtigt wird, wird es keinen Erfolg haben. (Beifall rechts und links.) Das Zentrum bleibt zusammen, weil es sich auf der mittleren Linie befindet. Die Blocparteien können lange nebeneinander marschieren, wenn sie daselbst tun. In meiner ersten Rede vor dem neuen Reichstag habe ich die Fortsetzung einer gesunden Sozialpolitik für die Arbeiter und den Mittelstand angekündigt. Es sind Ihnen Entwürfe über ein Vereins- und Versammlungsrecht und für ein Gesetz betr. Abänderung des Börsengesetzes zugegangen. Ich glaube, daß letzterer Entwurf

auch die Zustimmung der rechten Seite des Hauses finden kann. Die Abänderung des Borsengesetzes will mannigfache Schäden beseitigen, die das Borsengesetz zur Folge hatte, aber im Interesse der Landwirtschaft das gesetzliche Verbot des Terminhandels aufrechterhalten. Ich glaube, daß bei gutem Willen von der Rechten und der Linken beide Gegenseitigen zu dem gewünschten Abschluß geführt werden können. Die Finanzen des Reiches befinden sich in einem Zustand, der die verbündeten Regierungen und dieses hohe Haus mit ernstlicher Sorge erfüllen muß. Ich verstehe sehr wohl, daß die Parteien auch hier an ihren Grundsätzen festhalten. Vielleicht wird gerade der Zwiespalt, daß die Erbschaftsteuer bald als direkte bald als indirekte Steuer aufgefäßt wird, zu einer Einigung führen. Die Reform des Strafrechts und des Strafprozesses ist dringend notwendig. Namentlich in den Großstädten ist in letzter Zeit eine Schmutzpresse aufgekommen, gegen die sich freilich in der unabhängigen Presse eine Reaktion geltend macht und gegen die die private Ehre geschützt werden muß. Es scheint mir dringend notwendig, einen jugendlichen Verbrecher durch unangebrachte Strafe nicht zu verschlechtern, sondern durch eine geeignete auf den rechten Weg zu leiten. Vom Reichsjustizamt wird zur Zeit eine neue Strafprozeßordnung ausgearbeitet, die vielleicht noch in diesem Jahr fertiggestellt sein wird. Selbst in Deutschland, wo man stets geneigt ist, alle Schuld auf die Regierung zu schieben, wird man zugeben, daß die Regierung alles getan hat, damit nicht gegen den Block regiert werden kann. An den Parteien des Blocks ist es jetzt, das Ihrige zu tun. — Staatssekretär v. Tirpitz erklärte, daß der Streit des Admirals v. Ahlefeldt mit einem Schiffsbaumeister auf Veranlassung des Kaisers gütlich beigelegt worden sei. Nur wegen der Form einer Beschwerde sei gegen den Admiral entschieden worden. Abg. v. Liebermann (wirtsch. Verg.) besprach die auswärtige Politik im allgemeinen anerkennend. Weiterberatung am Montag.

Landesnachrichten.

— Nagold, 29. Nov. Das heute Nachm. 2 Uhr stattgefundene Begräbnis des Seminaristen Volz gestaltete sich zu einer ergreifenden Totenfeier. Defan Römer hielt eine tief zu Herzen gehende Beichtrede, welcher er Jesaias 40, Vers 30 und 31 zu Grunde legte. Darnach sprach Rektor Dieterle im Namen der Lehrer des Seminars rührende Worte, lobte den Entschlafenen als sehr talentvollen Jüngling, dessen Hinscheiden ihm wie seinen Kollegen tief zu Herzen gehe. Ein hinterlassenes Tagebuch lasse erkennen, daß derselbe über Sachen nachgedacht und gegrübelt habe, die anderen jungen Leuten in seinem Alter noch fern liegen, es sei auch in der Familie eine krankhafte Neigung zum Selbstmord vorhanden. Wenige Augen von der zahlreichen Trauerverammlung blieben trocken, als Redner ihm den verdienten Kranz auf's Grab legte. Weitere Kränze wurden nebst kurzen Ansprachen je von den 3 Seminar- und 2 Präparanden-Kursen gewidmet. Ein Gebet des Geistlichen schloß den feierlichen Akt.

— Gailw, 1. Dezbr. Zu dem gestern gemeldeten Kaufabschluß des Gemeindevorstandes für Gewinnung von Elektrizität mit der Thalmühle wird berichtet, daß sich der Kauf nur auf die Wasserkraft der Thalmühle bezieht.

— Nagl, 1. Dez. In letzter Woche feierten die Christian Hoferschen Eheleute das Fest der goldenen Hochzeit. Hofer ist einer der wenigen noch lebenden alten Hölzer; oftmals machte er die Fahrt nach Mannheim.

— Herrenberg, 30. Nov. Es ist über eine beabsichtigte Verhaftung, die der Komit nicht entbehrt, zu berichten. Der Landjäger wollte in Ausführung eines richterlichen Befehls in Döschelbrunn eine ledige Wirtstochter verhaften. Das Mädchen wußte den Händen des Häschers immer wieder zu entweichen, schloß sich schließlich in ihre Kammer ein und verkrummte die Türe. Der Landjäger war so vorsichtig, gegen die Widerspenstige keine Gewalt anzuwenden und zog wieder ab.

— Tübingen, 30. Nov. Ein mehr waghalsiger als gewinnbringender Diebstahl wurde in der Nacht auf das Nichtfest des Rathausumbaus ausgeführt. Die auf dem Dachstuhl am Lannenbaum hängenden 50—60 bunten Tafelentwürfe sind heruntergeholt worden. Die Diebe müssen an den Balken von Stockwerk zu Stockwerk emporgeklettert sein um zu der ersehnten Beute zu gelangen. Als Täter sind zwei Italiener, die vom Richtschmauh ausgeschlossen waren, verdächtig.

— Tübingen, 1. Dez. Eine Pflegemutter aus dem Oberamt Spaichingen wollte ein krankes, kleines Kind in die Klinik hierher bringen. Als sie ankam und ausstieg entdeckte sie, daß das Wärmchen keines Arztes mehr bedurfte und unterwegs gestorben war.

— Weisingen, 1. Dez. In der Realschule wurde dem Klassenlehrer das Schulgeld der Fortbildungsschüler aus dem Ratheder gestohlen. Die jugendlichen Schlingel hatten den größeren Teil schon verjubelt und Dolchmesser gekauft bis die Sache ruckbar wurde.

— Schingen, 1. Dez. Ein Eisenbahnunfall, der leicht schwerere Folgen hätte haben können, ereignete sich hier heute Abend an der Stelle, wo die Heubergstraße die Bahnlinie kreuzt. Ein Wagen mit Langholz, der Firma Gebr. Gern gehörig, wollte über die Bahnlinie in die Stadt fahren. Der Fuhrmann bemerkte, als er mit seinen 3 Pferden auf dem Geleise stand, das Herannahen des hier 5.39 abgehenden Zuges. Es gelang ihm noch die Pferde auszuspannen, aber es war ihm unmöglich, dieselben weiterzubringen. Nur das vordere Pferd riß los; eines (ein vor-

jüglischer Schimmel) geriet unter die Lokomotive, das andere wurde auf die Seite geschleudert.

— Stuttgart, 30. Nov. In der Kommission für Gegenstände der Inneren Verwaltung stand heute zunächst der Antrag Mattutat auf der Tagesordnung, der die „Schaffung eines reichsgesetzlichen Bauarbeiter-schutzes in Verbindung mit einer sachkundigen, staatlichen Bauinspektion in Angliederung an die Gewerbeinspektion“ verlangte. Dazu bemerkte der Staatsminister des Innern: Das Baugewerbe sei ein gefährliches und des Schutzes bedürftiges Gewerbe, was auch die Unfallstatistik beweise. (Die Zahl der Baunfälle ist von 688 im Jahre 1900 auf 1453 im Jahre 1905 gestiegen, allerdings ist auch die Zahl der Versicherten in dieser Zeit wesentlich gewachsen (von 32 500 auf mehr als 51 000). Eine Vervollkommen der derzeitigen Vorschriften sei nicht nur möglich, sondern erwünscht. Der Minister sagte auch eine wohlwollende Erwägung in dieser Richtung und tunlichste Verbesserung zu. Er hat aber verschiedene Bedenken gegen den vorgeschlagenen Weg der reichsgesetzlichen Regelung, eine einheitliche Regelung sei bei der großen Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in den einzelnen Bundesstaaten nicht möglich. Sodann sei der Weg der Gesetzgebung überhaupt nicht zu empfehlen, sondern wegen der leichteren Beweglichkeit nur der Weg der Verordnung. Was sodann die Frage betrifft, welche Organe die Einhaltung der gegebenen Vorschriften zu kontrollieren haben, so kann der Minister dem Antrag Mattutat auch in dieser Richtung nicht zustimmen. Die Kontrolle sei durch staatliche Beamte gar nicht durchführbar, dieselbe müsse vielmehr eine lokalisierte sein; es sei nicht zweckmäßig die gegebenen Bauvorschriften durch ein Mitglied der Ortsbauhau und die Schutzbestimmungen für die Arbeiter durch einen Staatsbeamten überwachen zu lassen. — Alle diese Fragen müssen bei der in den nächsten Tagen zu beginnenden Beratung der Bauordnung zur Sprache kommen; es empfehle sich daher nicht, sich nach irgend einer Richtung jetzt schon festzulegen. Im Hinblick auf die zu erwartenden Bestimmungen der neuen Bauordnung wurde die weitere Beratung des Antrags Mattutat vorläufig zurückgestellt. — Der Antrag Gröber und Genossen betr. die Einführung einer Allgemeinen Schlachtviehvericherung wurde mit 10 gegen 4 Stimmen (Ztr.) abgelehnt, nachdem die Regierung erklärt hatte, daß sie die Einführung der Schlachtviehvericherung im Auge behalten und über die in anderen Staaten gemachten Erfahrungen weitere Erhebungen anstellen wolle.

— Stuttgart, 30. Novbr. (Feier des 100jährigen Bestehens des Württg. Landjägerkorps.) Aus Anlaß der Gründungsfeier ist eine von Oberstleutnant Wiest verfaßte Festschrift erschienen, der folgendes entnommen ist: Durch Generalverordnung vom 11. Sept. 1807 hat König Friedrich, nachdem durch die Erweiterung seines Landes das Bedürfnis wirksamer allgemeiner Anstalten zur Befestigung der öffentlichen Sicherheit fühlbarer geworden war, die Einrichtung eines eigenen Landreitkorps angeordnet. Am 1. Dez. 1807 trat das Korps unter dem Befehl des Major von Beulow in der Stärke von 3 Offizieren, 1 Quartiermeister, 8 Unteroffizieren, 130 Mann und 138 Pferden in Hohenheim zusammen. Am 6. Juni 1811 befahl der König die vollständige Umwandlung des Korps, das am 25. Juni unter dem Namen Königliche Gendarmerie in Stuttgart zusammentrat. Nach dem Regierungsantritt König Wilhelms I. bekam die Gendarmerie eine neue Uniform, bestehend in einem bis fast an die Knie reichenden, dunkelblauen Rock mit Gürtel, Verschluß mit Hasen und Haken, Kragen und Aermelaufschlägen, und dunkelblauen Beinkleidern. Nach Kgl. Verordnung vom 26. März 1823 hatte das bisherige Gendarmeriekorps den Namen Landjägerkorps zu führen. Das Hungerjahr 1847 und die Revolutionsjahre 1848/49 stellten hohe Anforderungen an die Besonnenheit, Ruhe und den Takt der Landjäger. Nach dem Regierungsantritt des Königs Karl befam das Landjägerkorps eine neue Uniform. 1872 gelangte die Uniform nach preussischem Muster zur Einführung. Durch Kgl. Verordnung vom 27. Sept. 1879 sind die Landjäger zu Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft bestellt worden. Damit ist das Arbeitsfeld der Landjäger in bedeutendem Maße erweitert worden. Der Stand des Korps beträgt heute 4 Offiziere und 601 Mann. Die Landjäger, derzeit auf 65 Haupt- und 348 Nebenstellen im Lande verteilt, haben im Jahre 1906 9287 Festnahmen vorgenommen und 80970 Anzeigen erstattet. — Die heutige Feier wurde mit einem Appell in der Gewerbehalle eingeleitet, wozu etwa 250 Landjäger und über 300 frühere Angehörige des Korps erschienen waren. Anwesend waren außerdem mehrere Generale, Kriegsminister von Wardenburg, Minister von Bischof, Stadtdirektor Oberregierungsrat Nidel. Am Eingang waren 12 Landjäger in den verschiedenen Uniformen des Korps aufgestellt. Um 4 Uhr erschien der König in Begleitung des Generaladjutanten. Der Kommandeur des Landjägerkorps, Oberst von Haag, brachte ein Hurra auf den König aus, worauf die Kapelle der Königsdragoner die Königshymne spielte. Der König schritt sodann die Front ab, wobei er mehrere Landjäger und frühere Angehörige des Korps durch Ansprachen auszeichnete. Der König hielt hierauf eine Ansprache, worin er dem Landjägerkorps, welches in seinem 100jährigen Bestehen unendlich viel Beweise der Aufopferung an das Vaterland gegeben habe, seinen Dank aussprach. Im bewegten Jahre 1848 habe das Korps stets seine Schuldigkeit getan, kein Mann habe verlagert. Es gereiche ihm zur besonderen Befriedigung und großen Freude dem Landjägerkorps die innigsten und herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Zum Zeichen seiner Anerkennung habe er eine Reihe Auszeichnungen verliehen. Nachdem der Kommandeur, Oberst von Haag, dem König gedankt hatte, verlas der Generaladjutant die Namen der mit Orden ausgezeichneten Offiziere und Mannschaften und früheren Angehörigen des Korps.

— Stuttgart, 1. Dezember. Mit einem Festbankett zu etwa 800 Gedecken im Festsaal der Wiederhalle schloß gestern Abend die Jubelfeier des Landjägerkorps zu seinem 100jährigen Bestehen. — Der Oberste des Korps begrüßte in einer Ansprache, die soldatisch und herzlich zugleich ausklang, die erschienenen Minister, Gäste und die Angehörigen des Korps. Etwa später sprach der württemberg. Minister des Innern; er dankte für die Einladung und gibt einen Ueberblick über den Werdegang des Korps, das als Elitekorps bei der Gründung gedacht gewesen sei und das sich auch dieses Prädikat während seines hundertjährigen Bestehens würdig erwiesen hätte. Mit einem Toast auf seinen Obersten und auf die Angehörigen des Korps schloß der Redner. Das umfangreiche Programm mit lebenden Bildern, komischen Vorträgen, drei gemeinschaftlichen Gesängen und einer Reihe Musikstücke wickelte sich glatt ab, und erst um die Mitternachtsstunde gings dann ans Abschiednehmen der Kameraden vom Bodensee und von Wergentheim, von Freudenstadt und von Bopfingen, nachdem jeder das hübsche Gedenkblatt in Lichtdruck und die von Oberstleutnant Wiest verfaßte Festschrift mit auf den Heimweg erhalten hatte.

— Stuttgart, 1. Dez. Vom Heere. Außer der Errichtung eines Reserveoffizierkorps der Kraftwagenabteilung der Verkehrstruppen, die in absehbarer Zeit erfolgen wird, plant man auch die Bildung eines besonderen Beurlaubtenstandes von Unteroffizieren und Mannschaften, die bei der Kraftfahrabteilung der Verkehrstruppen gedient haben und die in ihrem Zivilberufe Chauffeure oder Automechaniker oder sonst für den Automobildienst besonders ausgebildet worden sind. Die Armee wird dann über ein vollständiges, militärisch ausgebildetes und stets verwendungsfähiges Kraftfahrkorps des Beurlaubtenstandes verfügen. Die besonderen Aufgaben des Deutschen Freiwilligen Automobilkorps werden durch die beabsichtigten Neuschaffungen in keiner Weise berührt oder geschmälert. Durch jene Neuerungen wird lediglich der größer werdenden Verwendung des Kraftwagens im Heeresdienst und dem stetig wachsenden Bedarf an militärisch geschulten Automobilisten stärker als bisher Rechnung getragen.

— Stuttgart, 30. Nov. Der Verband der Inhaber des Eisernen Kreuzes im Königreich Württemberg hat heute anlässlich der Wiederkehr des Ehrentages der Württemberger (30. Nov. 1870) Geldunterstützungen im Gesamtbetrag von 440 M. an 6 bedürftige Kameraden und 6 Witwen verstorbenen Kameraden, sowie in einem besonderen Fall zur Verteilung gebracht. Der Verband, dem auch der König als Mitglied angehört, zählt zur Zeit nur noch 82 Mitglieder, darunter 15 Offiziere; unterstützt wird er von 22 Gönnern. Vorsitzender des Verbandes ist Reichsbankbeamter Witte in Stuttgart.

— Stuttgart, 30. Nov. In einer Wohnung der Militärstraße kam ein 14 Jahre altes Mädchen gestern nachmittag beim Abheben eines Topfes vom Gasherd dem Feuer zu nahe, sodaß sich die Kleider des Mädchens entzündeten. Das Mädchen erlitt nicht unbedeutende Brandwunden und mußte in die Paulinepflege überführt werden.

— Stuttgart, 1. Dez. In der Sitzung der Kommission für die Feststellung der Fleischpreise vom 29. November sind mit Wirkung vom 1. Dezember die Fleischpreise festgesetzt auf Ochsenfleisch 82 Pfg., Minderfleisch 1. Qualität 75 Pfg., 2. Qualität 70 Pfg., 3. Qualität (Kuhfleisch) 50 Pfg.; Kalbfleisch 1. Qualität 75 Pfg., 2. Qualität 70 Pfg.; Schweinefleisch abgedeckt (Hals und Karre) 75 Pfg., Schweinefleisch unabgedeckt (Bauchlappen und Bug) 70 Pfg.; Hammelfleisch 70 Pfg.; Schafffleisch 60 Pfg. Es ist also ein Preisabschlag des Ochsenfleisches um 3 Pfg. und des Kalbfleisches um 5 Pfg. eingetreten.

— Zum Fall Günter wird aus Tübingen berichtet: Der Ausschuss vereinigter Tübinger Korporationen hat folgende Erklärung beschlossen: Der Ausschuss vereinigter Tübinger Korporationen kann sich mit der Ansicht eines hohen Senats nur einverstanden erklären, daß die direkte Einwirkung des Herrn Bischofs von Rottenburg auf die Vertretung des Herrn Prof. Dr. Günter eine Verletzung der akademischen Lehrenfreiheit bedeutet. Er schließt sich der Beschwerde eines hohen Senats der Universität Tübingen an das Ministerium in jeder Beziehung an.

— Heilbronn, 29. Nov. Heute früh schoß der Schmied-geselle Siegle das Dienstmädchen des Prof. Braun, Christine Häfse, in die Brust und verletzte sie schwer. Der Täter erschloß sich hierauf.

— Weikersheim, 1. Dez. In vergangener Nacht ein halb 12 Uhr ist hier Feuer ausgebrochen, dem ein Haus und drei Scheunen zum Opfer fielen. Da Wassermangel herrschte, waren die Löscharbeiten sehr erschwert und es konnte wenig gerettet werden. Der Schaden wird auf 20 000 Mark geschätzt.

— Gähofen, O.-A. Weinsberg, 30. Nov. Auf der hies. Galtefelle versuchte ein Ehepaar einen bereits in Fahrt befindlichen Zug zu besteigen. Während es dem Manne gelang, glücklich aufs Trittbrett zu steigen, geriet die Frau unter die Räder. Der Unglücklichen, die im letzten Augenblick noch von einem beherzten Angestellten zurückgerissen wurde, ist ein Fuß glatt abgefahren worden.

— Ulm, 30. Nov. Der wegen Verdachts der erschweren Amtsunterschlagung in Untersuchung stehende und flüchtig gegangene Hospitalverwalter Christian Schaal von Blaubeuren, 47 Jahre alt, Vater von 7 Kindern, wurde gestern in Augsburg verhaftet und heute in das Amtsgerichtsgefängnis Ulm eingeliefert.

— Vom Bodensee, 30. Dezember. Einen eigenartigen Fall, auf den namentlich unsere Landwirte aufmerksam gemacht seien, haben sich einige Viehhändler in der Bodenseeregion ausgedacht, um trotz der hohen Viehpreise

Häute-Verkauf.

Am Dienstag, den 3. Dezbr.
nachmittags 1 Uhr

bringe ich in dem Wohnhause des Rotgerbers Robert Luz
110 St. Rinds-, Kalbs- u. Däsenhäute
im Gesamtgewicht von 7721 Pfd. zur Versteigerung.

Altensteig, den 30. Novbr. 1907.

Bezirksnotar Beck.

Altensteig.

Konditorei Schumacher

empfiehlt:

Schokolade, entölten Kakao, Vanille- und
Roh-Schokolade, Schokoladenpulver, Speise-
und Dessert-Schokolade, feine Bonbons und
Desserts, Schokoladen-Figuren zc. in feiner Aus-
führung.

Größte Auswahl in
ff. Bonbonnieren, Körbchen, Weihnachts- und
Christbaum-Artikeln.

Feine Speise-Schokolade

besonders zart, schmelzend, wenig süß, deshalb zu andauerndem
Genusse besonders empfohlen.

Milch-Schokolade

Vollkommen erstklassige Fabrikate, zartschmelzend und von
köstlichem Aroma

Englische Biscuits, Lebkuchen u. Punschessenzen
Niederlage ff. Cers, ff. Liqueure.

Versicherungsstand 18 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart, Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833.

Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen,
wie für Rentenversicherungen. Außerst liberale
Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit und Un-
verfallbarkeit der Policen.

Anerkann billigt berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neuheit: Fallende Prämien für
abgekürzte Lebensversicherung.

Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententafeln.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:
In Altensteig: Herrm. Böhmker, Lehrer.

Forstamt Simmersfeld. Rotbuchen- Stamm-Holz- Verkauf

am Samstag, den 7. Dezember 1907,
vorm. 11 Uhr, in der Sonne in
Simmersfeld aus Staatswald III
Güte, Abt. 6 Hirschsprung
2 Stück III b Cl. mit 1,75 Jm.,
50 IV. Cl. mit 36,73 Jm.,
42 V. Cl. mit 18,89 Jm.
Losverzeichnis durchs Forstamt.

Altensteig.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 4. ds. Mts.,
vormittags 11 Uhr, wird gegen bare
Bezahlung versteigert:

Zementierwerkzeug, eine
Terazzo-Bodenwalze, 1
eiserne Pressscheibe, 2 Polier-
zangen u. 2 Blechmesser.
Zusammenkunft beim Polizeiwach-
lokal.

Gerichtsvollzieherstelle.

Egenhausen.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 4. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr, wird gegen bare
Bezahlung versteigert:

etwa 25 Str. Heu
und Stroh.

Zusammenkunft beim Maschinen-
haus. Gerichtsvollzieherstelle.

Altensteig.



frisch eingetroffen: Feinste geräucherte Kieler Bücklinge

6 Stück 35 und 45 Pfg.
12 " 70 " 85 "
in Kistchen 30/40 Stück
Mt. 1.80 bis Mt. 2.25

bei

Chr. Burghard jr.

Mt. 5000.—

gegen gesetzliche Sicherheit gesucht.
Offerten an die Exp. d. Bl. erbeten.

Große Photographien

Vergrößerungen nach jeder eingesandten, wenn auch mangelhaften Photogr.
in allen Formaten bis volle Lebensgröße (Brustbild) fertigt in schwarz
und sepia Ton, Aquarell und Del (farbig) die bekannte, seit 1877 be-
stehende Photogr. Anstalt von

C. Hollaender, Nagold.

Die Ausarbeitung erfolgt durch akademisch gebildeten Künstler, bietet
daher volle Garantie für beste Arbeit.

Für Weihnachtsgeschenke besonders geeignet.
Muster zu Diensten, Referenzen in Nagold, Altensteig und Umgegend.

Die

Mech. Leinenspinnerei u. Weberei Memmingen, Bayern

übernimmt jederzeit

flachs, Hanf und Werg zum Spinnen und Weben im Lohn

durch den Agenten:

J. Wurster, Drechsler, Altensteig

und sichert beste Bedienung zu.

Altensteig.

Auf bevorstehende Weih-
nachten empfehle mein großes
Lager in

Spielwaren
Korbwaren
Glas und Porzellan
Schreibmaterialien
Regenschirme
Stöcke

Portemonnaies
Cigarren-Etuis
Handledertaschen

in schwarz und gelb
Bürstentaschen
Beitungshalter

Schafullen m. Holz u. Plüsch
Handschuhkasten
Schmuckkästchen

Kragen- und
Krawattenkasten
Nippaschen

Broschen, Kämmen
Photographie-
ständer u. -Rahmen

Spiegel, Schreib-
zeuge, Kragen u.
Krawatten

Taschentücher aller Art
" mit Monogramm

fertige Schürzen aller Art
selbstangefertigte Hemden
und Beinkleider, Nacht-
jaden, Blusen, Kostüm-
röcke, Unterröcke, Kinder-
röckchen, Kinderkleidchen,

Trikothemden, Unterhosen,
Unterleibchen, Jagdwesten,
Kapuzen, Tellermägen,
Sturmklappen, Schwals,
gestrichte Damenwesten,
Handschuhe, Stöcher usw.

Wollene u. baumwollene
Garne, Hemdenflanellen,
Unterröckflanellen, Schurz-
zeugle, Kleiderstoffe, Bett-
baragent, Bettzeugle, Bett-
vorlagen usw.

Bei Einkäufen von 5 Mt. an
gewähre ich 5% Rabatt an Waren.
Große Auswahl!

Billige Preise!

Um geneigte Abnahme bittet höf.

Jr. Adrien We.

Frisch eingetroffen sind
sehr schöne
badische

Nüsse

hell und trocken
und empfehle solche
pfundweise 28 Pfg. per Pfd.
bei 10 Pfd. 25 Pfg. " "
den Ctr.-Sack á Mk. 22.—

C. W. Lutz Nachflg.
Fritz Bühler jr.

Gefunden

wurde auf der Straße von Altensteig
nach Berned ein

Zuckerhut.

Derselbe ist innerhalb 8 Tagen
abzuholen bei Wirt Wurster in
Berned.

Altensteig.

Ein möbliertes

Zimmer

wird sofort zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe an die
Exp. d. Bl. erwünscht.

Altensteig.

Ein

Lauf-Mädchen

oder

Lauf-Frau

gesucht.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Flechten

starkes und trockenes Schuppenflechte streph.
Ersatz, Hautausschläge,

offene Füße

Halschäden, Reinschwanz, Aderkrank, blaue
Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache noch eines Versuchs
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von Gift und Säure. Dose Mark L.—
Danke schreiben geben täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
u. Firma H. Schubert & Co., Weinstadt.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den meisten Apotheken

Egenhausen.

Fuhrmanns- Schäfer- und Metzgerhemden

empfiehlt

J. Kaltenbach.

Altensteig.

Arbeiterschürzen, grün und dunkelblau

Hauschürzen, schwarz, Zeugle und Kattun

Trägerschürzen, schwarz, grau, weiß und farbig

Kleiderschürzen, für Kinder und Erwachsene

Pferschürzen, schwarz, weiß und farbig

Hängerschürzen, schwarz, grau und farbig

Kinderschürzen, schwarz, farbig, grau und weiß

Mädchenschürzen, } mit Träger, schwarz, grau und farbig

Knabenschürzen, }

Reformschürzen, in allen Größen und Farben

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr.